

archäologischen und architektonischen Befunden,³⁾ Artefakten diverser Objektgattungen sowie paläozoologischem Material⁴⁾. Im Laufe mehrerer Jahrhunderte angewachsen zu einer (heute erst teilweise ausgegrabenen) Fläche von ca. 40 Hektar, ist es zudem eine der größten bekannten Klosteranlagen Ägyptens. So ist mit gutem Grund das Bawit-Kloster in den letzten Jahren zu einem Brennpunkt der koptischen Papyrologie avanciert. Die steigende Forschungsintensität im papyrologischen Sektor seines breiten Quellenspektrums manifestierte sich bereits Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in der Edition von Jean Clédats wissenschaftlichem Nachlass, die u.a. Anne Boud'hors' Bearbeitung von 94 Ostraka und einigen Papyri enthielt.⁵⁾ Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts erschienen dann, neben zahlreichen Artikeln, nicht weniger als vier monographische Editionen, die dokumentarischen Texten aus Bawit gewidmet sind: Sarah Clacksons Edition von 66 Bawit-Papyri hauptsächlich aus britischen und amerikanischen Sammlungen,⁶⁾ Anne Boud'hors' Edition von 68 Louvre-Ostraka des $\omega\iota\eta\epsilon\text{-}\mu\epsilon\alpha$ -Typs, eines der, wie man heute weiß, spezifisch mit Bawit verbundenen Formulare,⁷⁾ Sarah Clacksons posthum erschienene Edition von 71 $\pi\epsilon\eta\epsilon\iota\omega\tau\text{-}\mu\epsilon\tau\epsilon\zeta\alpha\iota$ -Dokumenten und 20 weiteren Bawit-Texten⁸⁾ und schließlich Alain Delattres Edition von 60 koptischen und griechischen Bawit-Papyri der Brüsseler Musée royaux d'Art et

³⁾ Neben den Publikationen von J. Clédat, *Le monastère et la nécropole de Baouît*, MIFAO XII/1-2 und XXXIX, Le Caire 1904-6, 1909 & 1916, und É. Chassinat, *Fouilles à Baouît*, MIFAO XIII, Le Caire 1911, vgl. vor allem H.-G. Severin, „Zur Südkirche von Bawit“, *MDAIK* 33 (1977), 113-124; Ders., „Beispiele der Verwendung antiker Spolien. Ägyptische Notizen“. In: *Studien zur spätantiken und byzantinischen Kunst*, F.W. Deichmann gewidmet, Teil 2, Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 10/2, Mainz 1986, 101-104; H. Torp, „The Carved Decorations of the North and South Church at Bawit“, in: V. Milojevic (Hsg.), *Kolloquium über spätantike und frühmittelalterliche Skulptur (Heidelberg)*, Vortragsreihe, Mainz 1970, 35-41; Marie-Hélène Rutschowskaya, „Le monastère de Baouît. État des publications“, *Divitiae Aegypti: Koptologische und verwandte Studien zu Ehren von Martin Krause*, Wiesbaden, 1995, 279-288; D. Bénazeth, „Un monastère dispersé. Les antiquités de Baouît conservées dans les musées d'Égypte“, *BIFAO* 97 (1997), 43-66; D. Bénazeth, „Les avatars d'un monument copte: L'église sud de Baouît“, in: M. Kause & S. Schaten, *ΘΕΜΕΛΙΑ. Spätantike und koptologische Studien Peter Grossmann zum 65. Geburtstag*, SKCO 3, Wiesbaden 1998, 33-39; D. Bénazeth, „Recherches archéologiques à Baouît: un nouveau départ“, *BSAC* 43 (2004), 9-24; D. Bénazeth, „L'église du sud de Baouît retrouvée“, *BSAC* 47 (2008), 9-23;

⁴⁾ Wim Van Neer, Wilfried Wouters, Marie-Hélène Rutschowskaya, Alain Delattre, Delphine Dixneuf, Karel Desender & Jeroen Poblome, „Salted Fish Products from the Coptic monastery at Bawit, Egypt: Evidence from the Bones and Texts“. In: Heidemarie Hüster Plogmann (ed.), *The Role of Fish in Ancient Time. Proceedings of the 13th Meeting of the ICAZ Fish Remains Working Group in October 4th – 9th, Basel/Augst 2005*. Rahden/Westfalen 2007, 147-159.

⁵⁾ Jean Clédat, *Le monastère et la nécropole de Baouît*, hsg. v. Dominique Bénazeth and Marie-Hélène Rutschowskaya, mit Beiträgen von Anne Boud'hors, René-Georges Coquin† und Eliane Gaillard, MIFAO 111, Kairo 1999.

⁶⁾ S. J. Clackson, *Coptic and Greek Texts Relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo*, Griffith Institute Monographs, Griffith Institut/Ashmolean Museum: Oxford 2000; vgl. auch den Rezensionsartikel von T.S. Richter, „Ein neues Dossier zur Kloster-Papyrologie“, *Orientalistische Literaturzeitung* 99 (2004), 68-79.

⁷⁾ A. Boud'hors, *Ostraca grecs et coptes de Baouît des fouilles de Jean Maspero à Baouît. O.Bawit/FAO 1-67 et O.Nancy*. Bibliothèque d'études coptes 17. Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Cairo 2004; vgl. die Rezension von T.S. Richter in *Bibliotheca Orientalis* 62/5-6 (2005), 497-502.

⁸⁾ Sarah J. CLACKSON. *It is Our Father Who Writes: Orders from the Monastery of Apollo at Bawit*. American Studies in Papyrology 43. American Society of Papyrologists: Cincinnati, Ohio 2010.

CHRISTELIJK EGYPTE

DELATTRE, A. — Papyrus coptes et grecs du monastère d'Apa Apollô de Baouît conservés aux Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles. (Mémoire de la Classe des Lettres 1, 3^e série, Tome XLIII, no 2045). Académie royale de Belgique, Brussel, 2007. (24,5 cm, 351) ISBN 978-2-8031-0236-5. ISSN 0378-7893.

Das Apa-Apollo-Kloster im Hermupolites, bekannter unter dem Namen Bawit (Baouît), ist einzigartig durch die Koinzidenz von so unterschiedlichen Quellentypen wie literarischen,¹⁾ epigraphischen²⁾ und dokumentarischen Texten,

¹⁾ Jean Doresse, *Les anciens monastères coptes de Moyenne Égypte d'après l'archéologie et l'hagiographie*, Neges Ebrix: Bulletin de l'Institut d'archéologie yverdonnoise 3-5, Institut d'archéologie yverdonnoise 2000.

²⁾ Zu den Grabstelen vgl. jetzt Bianca Tudor, *Christian Funerary Stelae of the Byzantine and Arab periods from Egypt*, Marburg 2011, 66-69.

d'Histoire,⁹⁾ die uns hier beschäftigen soll. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass Bawit inzwischen als einer der am umfassendsten und dichtesten bezeugten Orte des frühislamischen Ägypten etabliert ist; wahrscheinlich kann man so weit gehen, ihm eine exemplarische Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Vorstellungen von der Wirtschafts- und Sozialgeschichte dieser Periode zuzuschreiben.

Alain Delattre, zweifellos einer der besten Kenner dieser außergewöhnlichen Fundstätte,¹⁰⁾ hat *Papyrus coptes et grecs du monastère d'apa Apollô de Baouît conservés aux Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles* ursprünglich als Dissertationsschrift vorgelegt. Dem Titel nach handelt es sich dabei um eine Textedition, und so beginnt das Buch mit der Sammlungsgeschichte der Bawit-Texte in den *Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles*, als deren Protagonist der Industrielle und Mäzen Albert Henri Demulling (1884-1941) vorgestellt wird (*Introduction*, pp. 13-26).¹¹⁾ Doch erst 121 Seiten später, in *Partie II* (pp. 147-295), findet man tatsächlich die Edition der insgesamt 60 Texte und Textfragmente. In der knappen ersten Hälfte des Bandes dagegen, *Partie I* (pp. 29-143), überrascht Delattre seine Leser mit einer umfassenden Synthese des gegenwärtigen Forschungs- und Kenntnisstandes zum Apa-Apollon-Kloster von Bawit *auf der Basis aller verfügbaren Quellentypen* — eine der Textedition in jeder Hinsicht ebenbürtige Leistung!

Das erste, besonders umfangreiche Kapitel dieses exquisiten Überblicks ist lapidar *1. Le monastère d'apa Apollô de Baouît* überschrieben und untergliedert sich in mehrere Teile: *1.1. Les sources* (pp. 29-36) gibt einen Überblick über die Quellentypen: sources archéologiques, textes littéraires, sources épigraphiques, sources papyrologiques. Im zweiten Unterpunkt *1.2. Le fondateur du monastère* (pp. 36-41) identifiziert Delattre im Anschluss an H. Torp und andere Forscher den Gründer des Bawit-Klosters mit dem aus Kapitel 8 der *Historia Monachorum in Aegypto* bekannten Bischof Apollô; demnach ist das Bawit-Kloster eine Gründung des späteren 4. Jhs. Der Wert der literarischen Überlieferung besteht nicht zuletzt darin, dass dadurch eine chronologische Tiefe bezeugt wird, die von den archäologischen Befunden, den epigraphischen und den dokumentarischen Texten, die im wesentlichen die 200 Jahre vom Ende des 6. bis zum späten 8. Jh. n.Chr. dokumentieren, bisher nicht erreicht

werden kann.¹²⁾ Im folgenden Unterpunkt *1.3. Le monastère d'apa Apollô à Baouît* geht Delattre zunächst (*1.3.1-1.3.2*, pp. 41-44) der Frage der Distinktion bzw. Identifikation verschiedener archäologisch identifizierter bzw. in den Papyri bezeugter ägyptischer Klöster unter dem Namen Apollô nach. Mit Sarah Clackson möchte Delattre fünf Klöster dieses Namens gelten lassen: Das Bawit-Kloster und das Kloster Deir el-Bala'izah in Mittelägypten, das nach Apollo, dem Vater des Dichter-Notars Dioskorus, benannte Kloster in Aphrodito sowie zwei nur indirekt bezeugte Klöster bei Memphis und Djême. Mit Jean Gasco und Sarah Clackson identifiziert Delattre das aus Papyri bekannte Kloster von Titkooch mit dem Bawit-Kloster. Es folgt die *1.3.3. Description du monastère* (pp. 45-54). Hier gelingt es Delattre, durch eine Synthese von Informationen aus archäologischen Befunden und dokumentarischen Texten funktionale Einheiten des Bawit-Klosters zu rekonstruieren: So die Umfassungsmauer, die Zellen (darunter solche, die nach ihren Bewohnern z.B. die „Zellen der Fajumiten“ oder die „Zellen der kleinen Kinder“ benannt sind), zwei Kirchen (die ältere *église sud*, deren Baugeschichte bis ins 5. Jh. zurückreicht, und die jüngere *église nord*), das Refektorium mit dem Küchentrakt, Wirtschaftsräume und Werkstätten, die Krankenstation, die Bibliothek, eine Schule, Gärten und Felder, drei Friedhöfe, ein angeschlossenes Frauenkloster. In *1.3.4 Aperçu historique* (pp. 54-68) wird der chronologische Rahmen des Bestehens des Bawit-Klosters von seiner Gründung in den letzten Jahrzehnten des 4. Jhs. bis ins 12. Jh. abgesteckt. In *1.3.5. L'organisation du monastère* (pp. 58-74) geht Delattre der Frage nach, welchen Typ von Mönchtum das Bawit-Kloster repräsentiert haben mag. Während ältere Forscher es in der Tradition der pachomianischen Gründungen sahen, ist heute gerade für die frühe Geschichte des Klosters eine semi-anachoritische Besiedlungsform nachgewiesen, die schwerlich dem hierarchischen Impetus des pachomianischen Koinobitentums entsprochen haben kann. Erst im 7. Jh. scheint sich jene stärker zentralisierte Hierarchie und Wirtschaftsverwaltung herausgebildet zu haben, die in den (dadurch erst anfallenden) dokumentarischen Texten reflektiert ist. Die administrativen und ökonomischen Funktionen der Klosterorganisation bilden sich in den bezeugten Titeln ab, wie etwa *Archimandrit* (synonym: *Proestôs*, „Vater des Klosters“, „Großer Vater“, „Unser Vater“), „Zweiter“ (*δευτεράριος, Πμερσναγ*), *Oikonomos*, „Vater der Zelle“ (*πιωτ ντρι*), „Vater der Kleinen“ (*πιωτ ννεκογι*), „Vater des Feldes (oder: des Wasserrades)“ (*πειωτ μπροι*), „Großer Bruder“ (*πνοσ νσον*), „Brüder der Verpflegung“ (*νεσνη μπσλαρρε*), „Brüder der Kopfsteuer“ (*νεσνη μπαναρικμοσ*), *Dioiketes*, *Pistikos* und *Symmachos*, *Chartularios* und Schreiber. Die religiösen

⁹⁾ A. Delattre, *Papyrus coptes et grecs du monastère d'apa Apollô de Baouît conservés aux Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles*. Académie royale de Belgique. Mémoires de la Classe des Lettres. Collection in-8°. 3e série. Tome XLIII, No. 2045, Bruxelles, Académie royale de Belgique, Classe des Lettres, 2007.

¹⁰⁾ Vgl. auch Alain Delattre, „Un contrat de prêt copte du monastère de Baouît“, *Chronique d'Égypte* 79, 2004, p. 385-389; Ders., „Une liste de propriétés foncières du monastère d'apa Apollô de Baouît“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 151, 2005, p. 163-165; Ders., „La formule épistolaire copte «c'est votre serviteur qui ose écrire à son Seigneur»“, *Archiv für Papyrusforschung* 51, 2005, p. 105-111; Ders., Review: A. Boud'hors, *Ostraca grecs et coptes des fouilles de Jean Maspero à Baouît*. Le Caire 2004. *Chronique d'Égypte* 81 (2006), 394-395; Ders., „Les «lettres de protection» coptes, Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses, Vienne, 2007, p. 173-178.

¹¹⁾ Vgl. auch Ders., „La collection papyrologique copte des Musées Royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles“. In: Nathalie Bosson & Anne Boud'hors (eds.), *Actes du huitième congrès international d'études coptes, Paris, 28 juin – 3 juillet 2004*, Orientalia Lovaniensia Analecta 163. Leuven – Paris – Dudley, Ma. 2007, vol. 1, 79-83. Der „Don Mulling“ umfasst neben Papyri auch koptische Textilien, vgl. A. Martin & M. Rassart-Debergh, „Tissues coptes des Musées Royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles (don Demulling)“, *Chronique d'Égypte* 80 (2005), 375-388.

¹²⁾ Der bisherige archäologische Befund erlaubt die Datierung von Vorgängerstrukturen einer der beiden Klosterkirchen immerhin ins 5. Jh. (vgl. H.-G. Severin, „Zur Süd-Kirche von Bawit“. *MDAIK* 33 [1977], 113-124 und Dominique Bénazeth, *Baouît: une église copte au Louvre*. Paris 2002, auf der anderen Seite führen die papyrologischen und epigraphischen Quellen über das 8. Jh. hinaus: So stammen etwa die fünf koptischen Verkaufsurkunden von Klosterzellen unter Mönchen (ed. L.S.B. MacCoull, „The Bawit contracts: Texts and Translations“, *Bulletin of the American Society of Papyrologists* 31 [1994], 141-158; M. Krause, „Die koptischen Kaufurkunden von Klosterzellen des Apollo-Klosters von Bawit aus abbasidischer Zeit“ in: In: Anne Boud'hors, James Clackson, Cathérine Louis & Petra Sijpesteijn / (eds.): *Monastic Estates in Late Antique and Early Islamic Egypt: Ostraca, Papyri, and Essays in Memory of Sarah Clackson*. ASP 46. Cincinnati, Ohio 2009, 159-169) aus dem zweiten Drittel des 9. Jhs. n.Chr.; einige der ca. 1300 Graffiti verweisen auf eine Nutzung des Klosters bis ins 12. Jh.

Funktionen sind durch verschiedene Ordnungen des Klerus repräsentiert, wie Priester, Diakon, Subdiakon, Lektor, Sänger und $\sigma\gamma\alpha\rho\zeta$, ein nur in Bawit bezeugter Rang. In dem umfangreichen Abschnitt 1.3.6 *Les activités économiques du monastère* (pp. 74-104) leistet Delattre substantielle Vorarbeiten zu einer umfassenden wirtschaftsgeschichtlichen Untersuchung des Bawit-Klosters. Hier werden zum einen die in der *Diakonia*, dem Wirtschaftsbüro des Klosters, koordinierten Aktivitäten des Klosters als Wirtschaftseinheit in all seinen ökonomisch relevanten Kapazitäten — als Eigentümer von Ressourcen, Produzent, Verkäufer, Käufer und Konsument — umrissen (pp. 74-93): Von der Verpachtung und landwirtschaftlichen Bearbeitung der Felder und Gärten, in denen Weizen, Gerste, Flachs, Weinstöcke, Obstbäume und Futterpflanzen angebaut werden, über Viehzucht, Fischerei, Imkerei, Brotherstellung, die Produktion bzw. den Zukauf von Wein, Öl und Fischkonserven (Garum) bis hin zur handwerklichen Produktion, darunter die Herstellung von Seilen, Flechtwerk und Körben, Textilproduktion, Holzbearbeitung, Bau- und Zimmermanns-Arbeit, Töpferei, Metallbearbeitung sowie die Produktion von Büchern. Zum anderen werden die Einnahmen, die dem Kloster etwa aus Abgaben (wie der noch nicht restlos geklärten $\alpha\pi\alpha\rho\chi\eta$ „Erstlingsfrucht“)¹³) zuflossen (pp. 93-99), sowie seine Ausgaben, zu denen seit 705 n.Chr. auch die Besteuerung der Mönche durch Kopfsteuer ($\alpha\lambda\alpha\rho\iota\varsigma\text{-}\mu\omicron\varsigma$) gehörte, nachgezeichnet (pp. 99-104). Im vorletzten Punkt des Überblicks 1.3.7 *Aperçu de la vie religieuse du monastère* bringt Delattre eine besondere Quellengruppe — literarische Texte in papyrologischer bzw. epigraphischer Überlieferung — ins Spiel, um eine Vorstellung davon zu entwickeln, welche heiligen Texte, welche intellektuellen und spirituellen Einflüsse tatsächlich im Alltag der Bawit-Gemeinschaft präsent oder gar prominent gewesen sind. Im letzten Punkt 1.3.8 *Baouît et le monachisme de moyenne-égypte* zeigt Delattre, wie das Bawit-Kloster überregional im Rahmen eines Netzwerks von Klöstern des mittelägyptischen Niltals agierte, das bis zum Jeremia-Kloster von Saqqara reichte und das von den Klosterlandschaften sowohl Unterägyptens als auch Oberägyptens deutlich separiert erscheint.

Das zweite Kapitel des Überblicks 2. *Les textes documentaires du monastère de Baouît* bietet umfassende Informationen zu Einleitungsfragen, die sich spezifisch mit den papyrologischen Quellen zum Bawit-Kloster verbinden. Im ersten Unterpunkt 2.1 *Les critères d'attribution* (pp. 111-117) diskutiert Delattre die inneren und äußeren Merkmale, die angesichts des über die Papyrussammlungen dieser Welt verstreuten, zumeist nicht aus den wissenschaftlichen Ausgrabungen stammenden Papyrus-Materials die Herkunft von Dokumenten aus dem Bawit-Kloster verraten. Der zweite Unterpunkt 2.2 *Liste des textes de Baouît* (pp. 117-124) ist eine Checklist aller edierten (und z.T. noch unedierter) Ostraka und Papyri, die im Bawit-Kloster gefunden oder ihm aufgrund der zuvor etablierten Kriterien zugeschrieben werden können. Die heute nahezu 400 bekannten Texte sind hier nach den 38

öffentlichen und acht privaten Sammlungen aufgelistet, in denen sie sich befinden. Der kurze Punkt 2.3 *Les matériaux* (125-126) handelt kurz von den drei in den Bawit-Dokumenten vorkommenden Beschreibstoffen Papyrus, Ostraka und (ab dem 10. Jh. auch) Papier. Punkt 2.4 *Paléographie* (pp. 127-132) ist einer der ersten originären Beiträge zur Paläographie koptischer dokumentarischer Texte überhaupt.¹⁴) Delattre knüpft hier an die fünfteilige Typologie koptischer dokumentarischer Schreiberhände an, die Monika Hasitzka 1987 in CPR XII (pp. 16-21) entwickelt hat: A – Anfängerhände, B – Buchschriftähnliche Hände, C – Anfängerhände der Kursive, D – Kursive Handschriften, E – Stärker griechisch beeinflusste Handschriften. Diese Typologie wird von Delattre vereinfacht und formalisiert, indem er den etwas subjektiven Parameter der „Anfängerhand“ eliminiert und den inhärent-formalen Parameter der Zweilinigigkeit (Majuskel-Schriften) versus Vierlinigkeit (Minuskel-Schriften) einführt. Innerhalb der Majuskel-Schriften (Hasitzkas „Anfänger-“ und „buchschriftähnliche Hände“) können die Buchstaben je nach Übung und Vermögen mehr oder weniger elegant, je nach Schreibgeschwindigkeit mehr oder weniger kursiv ausfallen, in jedem Falle aber sind die Buchstaben gleich groß, und ihre individuellen Formen lassen nur in begrenztem Umfang Ligaturen zu. Die Minuskel-Schriften (Hasitzkas Typen C-E) sind prinzipiell durch die unterschiedliche Größe der Buchstaben charakterisiert, die beträchtliche Ober- und/oder Unterlängen aufweisen können und die so geformt sind, dass Ligaturen sehr viel häufiger vorkommen. Obwohl das notorische Fehlen absoluter Daten in koptischen Dokumenten bis zum 8. Jh. es schwierig macht, die chronologische Dimension der paläographischen Merkmale zu erfassen, versucht Delattre auch hier, weiterzukommen: Dabei erweist sich namentlich die Vierlinigkeit als ein chronologisch markantes Phänomen, denn sie erscheint in koptischen Dokumenten erst im späten 7. Jahrhundert. Für die Bawit-Dokumente beobachtet Delattre zudem eine spezifische Distribution von Minuskel- und Majuskeltypen je nach Textsorte bzw. Formular. Im selben Kapitel stellt Delattre auch die individuellen, namentlich bekannten Schreiber der Bawit-Dokumente sowie ihre orthographischen Konventionen, wie den Gebrauch von Abkürzungen, Trema, supralinaren Strichen und Punkten, vor. In 2.5 *L'usage des langues* beschreibt Delattre die griechisch-koptische Zweisprachigkeit des gesamten Schrift-Dossiers von Bawit (einschließlich der literarischen und epigraphischen Texte) und versucht, Grundlinien der Sprachwahl nachzuzeichnen. In 2.6 *Aspects linguistiques* führt Delattre sprachliche Merkmale auf, die für das Koptische der dokumentarischen Texten aus dem mittelägyptischen Niltal und so auch für die von Bawit typisch sind.

Der zweite Teil von *Papyrus coptes et grecs du monastère d'apa Apollô de Baouît conservés aux Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles* (pp. 147-295) enthält schließlich

¹³) Der hier von Delattre diskutierten Literatur ist inzwischen hinzuzufügen: T.S. Richter, „Cultivation of Monastic Estates in Late Antique and Early Islamic Egypt: Some Evidence from Coptic Land Leases and Related Documents”. In: Anne BOUD'HORS, James CLACKSON, Cathérine LOUIS & Petra SJPSTEIN / (eds.): *Monastic Estates in Late Antique and Early Islamic Egypt: Ostraca, Papyri, and Essays in Memory of Sarah Clackson*. ASP 46. Cincinnati/Ohio: Oxbow, 2009, 205-215 und Ewa Wipszycka, *Moines et communautés monastiques en égypte (IV^e-VIII^e siècles)*. The Journal of Juristic Papyrology Supplements XI. Varsovie 2009, 556-565.

¹⁴) Vgl. auch Jennifer Cromwell, „Palaeography, Scribal Practice, and Chronological Issues in Coptic Documentary Texts”, *Journal of the American Research Center in Egypt* 46 (2010), 1-16; Jean-Luc FOURNET, „Disposition et réalisation graphique de lettres et de pétitions protobyzantines: Pour une paléographie «signifiante» des papyrus documentaires”. In: Jaakko FRÖSEN, Tiina PUROLA & Erja SALMENKIVI (eds.), *Proceedings of the 24th International Congress of Papyrology, Helsinki, 1-7 August, 2004*. Commentationes Humanarum Litterarum Vol. 122. Societas Scientiarum Fennica 2007, vol. 1, 353-367.

das, was der Titel allein verheißt — die Edition von 60 Texten und Textfragmenten auf Papyrus. Die einzelnen Kapitel dieses Teils entsprechen verschiedenen im Material belegten Dokumententypen bzw. Formularen: 1. *Ordres du supérieur* (nos. 1-3), 2. *Ordres de paiement* (nos. 4-27), 3. *Comptes et listes* (nos. 28-33), 4. *Contrats de prêt* (nos. 34-35), 5. *Lettres* (nos. 36-42), 6. *Varia* (nos. 43-47), 7. *Documents fragmentaires* (nos. 48-55), 8. *Protocols* (nos. 55-60). Jedes dieser Kapitel beginnt wiederum mit einer mikro-enzyklopädischen Einleitung zum jeweiligen Thema, in der die edierten Spezimina der *Musées royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles* weitgehend kontextualisiert werden: Paralleltex-te aus anderen Sammlungen werden aufgezählt, die Struktur der Formulare wird vorgestellt, inhaltliche, sprachliche, paläographische und diplomatische Besonderheiten des jeweiligen Typs werden diskutiert, der Sitz im Leben der Dokumententypen innerhalb der Kloster-Administration wird rekonstruiert. Besonders die gut vertretene, inhaltlich ergiebige Gruppe der Zahlungsaufträge (2. *Ordres de paiement*, nos. 4-27) wird minutiös durchleuchtet (Einleitung: pp. 159-186; *Tableau des ordres de paiement du monastère de Baouît*: pp. 224-225).

Die Textedition zeigt einen der besten Spezialisten für koptische Papyrologie in seinem Element. Die Repertorien der Einzelobjekte sind klar und informativ, das Niveau der paläographischen Beschreibungen (entsprechend der zuvor entwickelten Typologie) ist in der koptischen Papyrologie unerreicht, die Textdarbietung ist von äußerster Akkuratess-e, die Zeilen- und Wortkommentare erweisen ein ums andere Mal die Gelehrsamkeit des Autors und seine tiefe Vertrautheit mit dem Material. Der Reichtum dieser Editionen ist zu groß und zu divers, als dass er hier im Detail referiert werden könnte. Eine Bibliographie, die entsprechend dem Horizont des Bandes weit über das papyrologische Bawit hinausgeht (pp. 297-322), reich gegliederte Indices (pp. 325-333) und ein Tafelteil (pl. I-XIV) beschließen den Band.

Ich fasse zusammen: Während die im Titel des Buches annoncierte *Textedition* im zweiten Teil von *Papyrus coptes et grecs du monastère d'apa Apollô de Baouît* mit ihren detaillierten Einleitungen zu Dokumententypen, ihrer akkuraten Textdarbietung und ihrer reichhaltigen Kommentierung vor allem Koptologen und Papyrologen erfreuen dürfte, adressiert und verdient die im Titel verheimlichte *Synthese* des ersten Teils ein weitaus breiteres Lesepublikum. Unter den zahlreichen Beschreibungen ägyptischer Klöster und ägyptischen Klosterlebens in der Spätantike ist diese eine der detailreichsten und am dichtesten mit positiven Daten unterlegten. Nicht nur Koptologen und Papyrologen, sondern allen, die sich im Rahmen der Alten Geschichte, der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte, Kirchengeschichte, Byzantinistik oder der Wissenschaft des Christlichen Orients mit dem byzantinischen und frühislamischen Ägypten und dem frühen Monastizismus beschäftigen, kann diese exquisite Studie nur wärmstens empfohlen werden!

Understatement ist nicht nur der Titel des hier vorgestellten Bandes, sondern auch seine Ausstattung. Die Klebebro-schur und das Oktav-Format, das der Brauchbarkeit der auf nur 14 Tafeln untergebrachten, an sich guten Fotos aller 60 edierten Dokumente enge Grenzen setzt, sind diesem großartigen Werk nicht recht adäquat.